Mennonitisches
Bethel
Diakonissenstift und Hospital

Newton :: Kansas

Mennonitisches Bethel Diakonissenstift und Hospital,

Cor. South Second and Pine Str.,

Newton, Kans.

Ein kurzer Ueberblick der Geschichte der Anstalt.
Ein Werberuf für die jungen Schwestern unserer Gemeinden.

Herausgegeben von dem Direktorium
der Bethel Diakonissenstift und Hospitalgesellschaft.
1911.

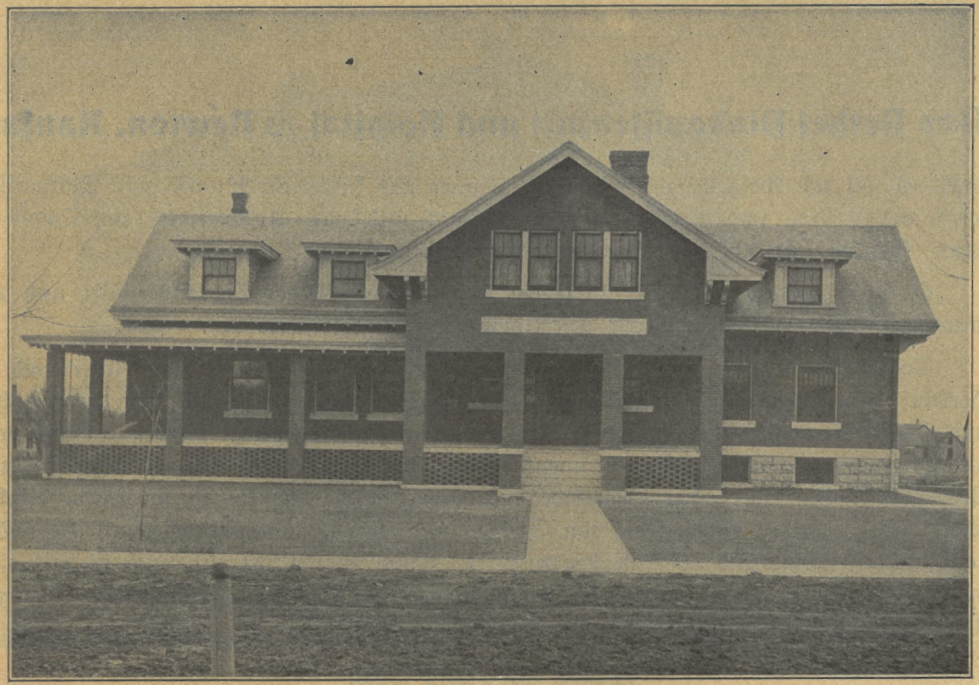
Bethel Diakonissen Hospital.

Das Bethel Diakonissenstift und Hospital zu Newton, Kansas,

macht es sich zur Aufgabe, christliche Jungfrauen und kinderlose Witwen zum Diakonissenberuf auszubilden, und bietet ihnen eine Heimat und eine Arbeitsstätte im Dienst an ihren kranken, armen und hilfsbedürftigen Mitmenschen.

Es ist Eigentum und steht unter der Leitung der Bethel Diakonissenstift und Hospitalgesellschaft, welche durch ihr Direktorium die Anstalt verwaltet.

Das Hospital steht allen aufnahmefähigen Kranken jedes Alters ohne Unterschied der Herkunft und kirchlicher Zugehörigkeit offen, wo sie zu mäßigen Preisen gewissenhaft und im christlichen Sinn und Geist von den Diakonissen gepflegt werden. Ganz arme und alleinstehende Kranke finden unentgeltliche Aufnahme und Pflege, wenn sie nicht Verwandte haben, oder einer Gemeinde angehören, welche für sie zu sorgen verpflichtet sind. Das Hospital, ein solider, von Steinen und Ziegeln aufgeführter vierstöckiger Bau von 77 Fuß Länge und 36 Fuß Breite, bietet Raum für 30 Kranke, und ist mit allen modernen Einrichtungen versehen. Gewissenhafte und tüchtige Aerzte und Chirurgen stehen zu jeder Zeit den Patienten zu Dienst.



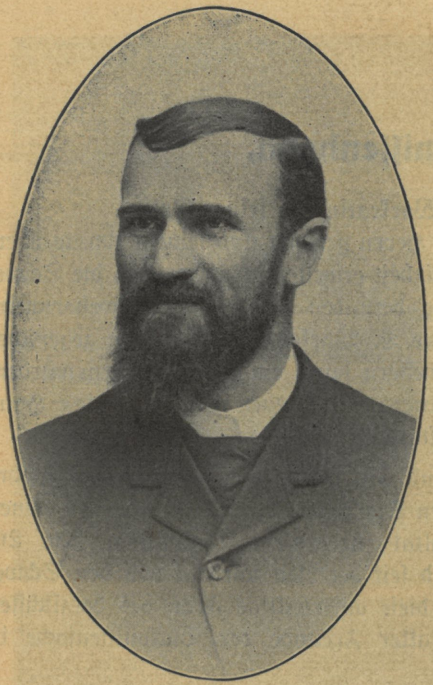
Das Bethel Diakonissenheim.

Das Bethel Diakonissenheim,

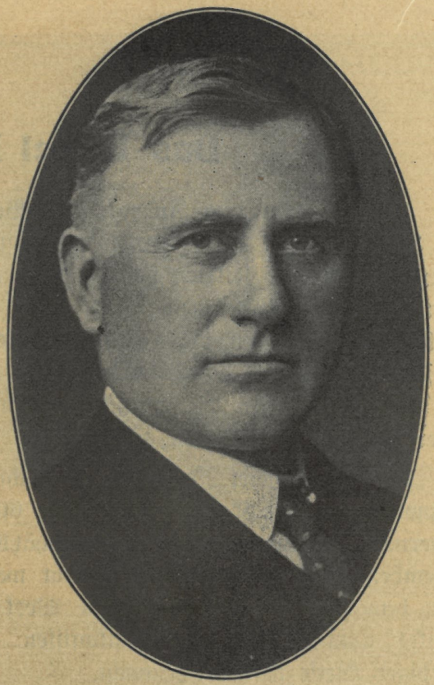
errichtet zum Andenken an Bernhard Warkentin von seiner Gattin.

Am 11. Juni 1908 konnte das Hospital dem Herrn geweiht und seinem Zwecke übergeben werden, und seitdem hat sich nicht nur die Arbeit erweitert, sondern auch die Schwesternschaft in soweit vermehrt, daß es für notwendig befunden wurde, ein Schwesternheim zu bauen. Durch den regen Anteil, welchen Witwe B. Warkentin dem Werke gegenüber erzeigte, erkannte sie die Vorteile, welche den Schwestern durch ein Heim geboten würden, und sie kam zu dem Entschluß, zum Andenken ihres verstorbenen Gatten dieses Haus zu errichten, und auch den größten Teil der Ausstattung desselben zu übernehmen.

Das Heim bietet Raum für 24 Schwestern und hat neben einem geräumigen Wohnzimmer eine schöne Kapelle, welche für 60 Personen Sitzraum bietet. Das Haus mit seinen modernen Einrichtungen ist eine unschätzbare Wohltat für unsere Diakonissen. Am 26. Dezember 1910 konnte es eingeweiht werden, und seit der Zeit wird es von den Schwestern bewohnt. Durch dieses schöne Werk hat sich diese opferwillige Frau des herzlichsten Dankes nicht nur unserer Diakonissen; sondern aller Freunde der Diakonissensache in würdiger Weise verdient gemacht.



Prediger David Göerz.



Bernhard Warkentin.

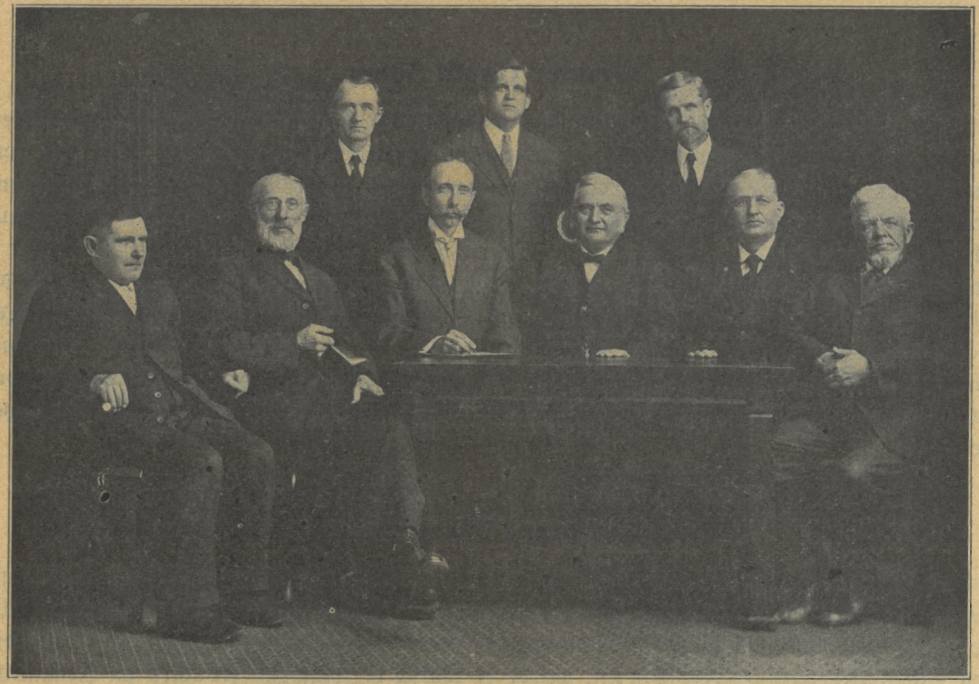
Bruder David Göerz

wurde durch Gottes Gnade das Werkzeug, wodurch die Diakonissensache unter den Mennoniten neue Belebung erhielt. Auf verschiedenen Konferenzen hatte er vor Jahren darauf hingewiesen, daß diese Reichsgottesarbeit aufgenommen werden sollte. Er bahnte mit Freuden die Wege zur Ausbildung der ersten Schwestern, und verwandte viel Zeit darauf, sich gründlich bekannt zu machen mit den verschiedenen Bestrebungen auf diesem Gebiet in Kreisen, wo diese Sache schon länger im Segen sich ausgebreitet hatte. Er war seit der Gründung der Bethel Diakonissenstift- und Hospitalgesellschaft Schreiber derselben. Im Sommer 1910 mußte er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegen. Die Diakonissen, das Direktorium, sowie die ganze Gesellschaft sind ihm für seine treuen Dienste herzlich dankbar. Gewiß danken ihm auch viele Freunde dieser Sache für die Neubelebung, welche dieser wichtige Zweig der inneren Mission durch seine Anregung erhielt.

Sein langjähriger treuer Freund,

Bernhard Warkentin,

hat mit großem Interesse und Opferwilligkeit die Diakonissensache unterstützt. Er diente als Mitglied des Baukomitees persönlich in dieser Arbeit, sein Herz war mit regem Anteil dabei. Leider durfte er die Vollendung des Hospitals nicht erleben, denn auf der Reise von Damaskus nach Beirut, Syrien, wurde er tödlich verwundet. Er starb im Johanniter Hospital zu Beirut, von Kaiserswerter Diakonissen gepflegt. Durch seinen Tod verlor die Anstalt einen warmen Freund und Gönner. Er wurde geboren am 18. Juni 1847 in Altona, Südrußland, und starb am 1. April 1908.



C. F. Claassen, Schatzmeister. Rudolph Göerz. Jakob Isaac.
Herrmann Sudermann. Pred. J. W. Regier. H. E. Suderman. Pred. Gustav Harder. Pred. Abraham
Präsident. Sekretär. [Ratzlaff, Pred. J. W. Penner.

Das Direktorium.

Das Direktorium wird von der Jahresversammlung der Bethel Diakonissenstift- und Hospitalgesellschaft erwählt und besteht aus neun Gliedern. Sie haben alle Versammlungen der Gesellschaft durch ihre Beamten einberufen zu lassen, an diesen Versammlungen Bericht zu erstatten über den Stand der Gesellschaft, den Gang ihres Werkes in allen seinen Zweigen und solche weitere Auskunft zu geben, wie die Gesellschaft zu verlangen berechtigt ist. Sie sollen so viele Direktorenversammlungen im Laufe des Jahres abhalten, wie nötig sind, und die Zahl der regelmäßigen und außerordentlichen Versammlungen selbst bestimmen. Sie erteilen den Beamten des Direktoriums solche Aufträge und Vollmachten, wie zur Betreibung des Werkes nötig sind, und nehmen von denselben eingehende Berichte entgegen über ihre Tätigkeit. Aus ihrer eigenen Mitte haben sie andere Ausschüsse oder Spezialkomitees zu wählen oder zu ernennen, wenn es nötig wird, der mehrenden Bedürfnissen und Arbeitszweigen wegen zur erfolgreichen Betreibung des ganzen Werkes den Beamten des Direktoriums helfend zur Seite zu stehen. Im gewöhnlichen bilden die Beamten die Exekutive des Direktoriums.

Lydia Göerz, Susanna Berg. Elise Wiebe. Elisabeth Harms. Katharina Eitzen. Marie Fröese. Anna Margareta Franz. Susie Quiring. Bertha Schmidt. [Jantz.
Oberschwester, Frieda Kaufmann. Catherina Both. Ida Epp. Hillegonda v. d. Smissen.

Unsere Schwestern.

Eingesegnete Diakonissen.

	Namen.	Heimatsort	Zeit des Eintritts.
1.	Frieda Kaufmann	Halstead, Kansas	9. August 1902.
2.	Catherine Voth	Inman, Kansas	27. September 1905.
3.	Ida Epp	Newton, Kansas	24. Oktober 1905.
4.	Hillegonda v. d. Smissen	Summerfield, Illionois	1. Februar 1909.

Probeschwestern.

5.	Anna Jantz	Hillsboro, Kansas	26. September 1908.
6.	Elisabeth Harms	Hillsboro, Kansas	28. September 1908.
7.	Katharina Eitzen	Canton, Kansas	28. September 1908.
8.	Lydia Göertz	Marion Jct., S. Dakota	1. Oktober 1908.
9.	Susanna Berg	Freeman, S. Dakota	2. Januar 1909.
10.	Elise Wiebe	Lehigh, Kansas	18. Oktober 1909.
11.	Bertha Schmidt	Springfield, S. Dakota	4. Oktober 1910.
12.	Tine Schulz	Pawnee Rock, Kansas	20. März 1911.

Missionsschwestern.

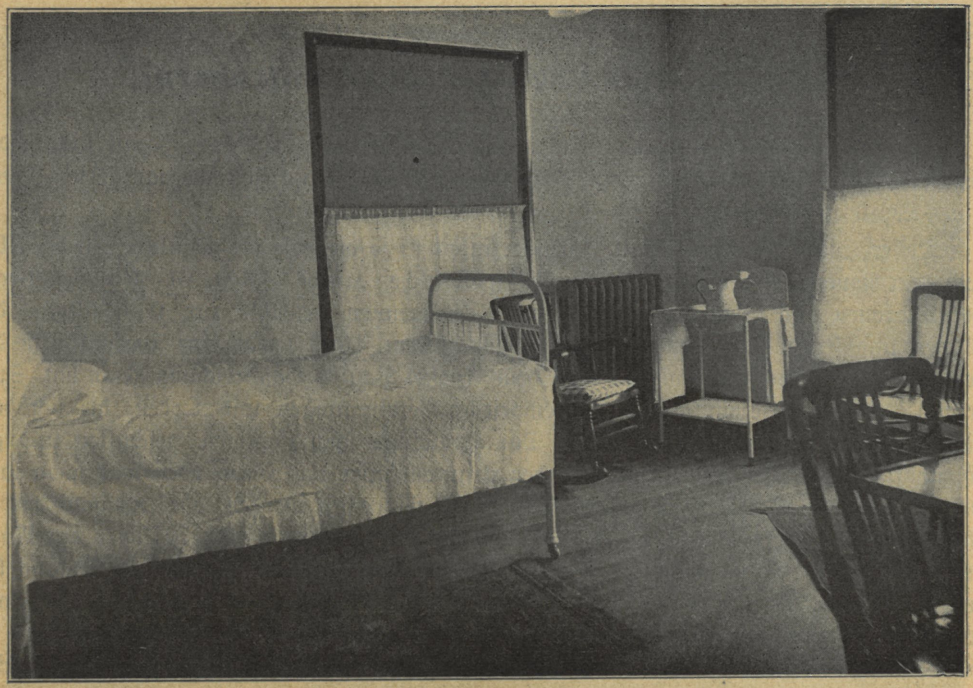
13.	Susie Quiring	Göessel, Kansas	13. September 1909.
14.	Margareta Franz	Mt. Lake, Minnesota	7. Oktober 1910.

Krankenzimmer im Hospital.

Geschichtliches über den Diakonissenberuf.

Das Wort Diakonie heißt im allgemeinen Dienst; man bezeichnet damit nicht jeden Dienst, sondern nach unserm jetzigen Sprachgebrauch nur den kirchlich organisierten Dienst in den Werken barmherziger Liebe.

Dieser Dienst der christlichen Barmherzigkeit ist so alt, wie die christliche Kirche selbst. Nach dem Neuen Testament wurden in der apostolischen Kirche (Apg. 6) Almosenpfleger oder Diakonen und (1.Tim. 3) Diener und Dienerinnen gewählt zur Hilfeleistung der Witwen und Kranken in der Gemeinde. Phöbe (Röm. 16, 1.) war eine Diakonisse in der Gemeinde zu Kenchreä, die vielen, auch dem Apostel Paulus Handreichung getan hat. Später gab es in der Geschichte der christlichen Kirche Vereinigungen und Orden, die sich dem Dienste der Barmherzigkeit widmeten. Das Bedürfnis nach tüchtigen, geschulten und gewissenhaften christlichen Pflegerinnen in den Krankenhäuser und Gemeinden war schon lang vorhanden und war auch in Wort und Schrift ausgesprochen worden, aber niemand hat in solch praktischer und erfolgreicher Weise Hand ans Werk gelegt, als Th. Fliedner, ein Mann des unentwegten Glaubensmutes und der beharrlichen Tatkraft. Der geringe Anfang hat durch den reichen Gottessegen herrliche Früchte getragen. Gegenwärtig gibt es in Europa wenigstens zwischen 90 und 100 Diakonissenhäuser mit etwa 20,000 Diakonissen, und in den Vereinigten Staaten circa 20 deutsche Häuser mit etwa 500 Diakonissen und noch eine viel größere Anzahl englische.



Privatkrankenzimmer im Hospital.

Die Entstehung unseres Werkes.

Es war im Jahre 1900, als die erste Diakonissenschülerin sich bei dem Geschäftsführer von Bethel College (Rev. D. Göerz) in Newton, Kansas, anmeldete, und zur Vorbildung in genannter Anstalt aufgenommen wurde. In den folgenden beiden Jahren konnten zum selben Zweck zwei weitere Schülerinnen aufgenommen werden. Das Direktorium von Bethel College nahm sich nun der aufkeimenden Diakonissensache an und traf Einrichtungen zur weiteren Ausbildung der ersten Probeschwestern in dem deutschen Diakonissenhause zu Cincinnati, Ohio. Damit war der erste grundlegende Schritt für unser Werk getan.

Der zweite Schritt bestand darin, daß die Direktoren von Bethel College im März 1903 die Bethel Diakonissenstift und Hospitalgesellschaft gründeten, um die Diakonissensache als einen selbständigen Zweig der Bethel College Bestrebungen betreiben zu können. Zwei Jahre bestand die Diakonissenstift und Hospitalgesellschaft als eine Zweiggesellschaft der Bethel College Korporation. Dann löste sie mit Zustimmung der letzteren dieses Abhängigkeitsverhältnis und arbeitete seitdem als selbständige und von der Bethel College Korporation unabhängige Diakonissenstift und Hospitalgesellschaft.

Im Jahre 1905 erwarb die Bethel Diakonissenstift und Hospitalgesellschaft ein passendes Grundstück in der Stadt Newton und faßte die Errichtung eines Diakonissenhauses und Hospitals ernstlich ins Auge. An Beisteuer von Geldmitteln seitens „fröhlicher Geber" hat es vor und seit der Organisation nicht gefehlt, doch flossen die Mittel in dem Maße reichlicher, als das Bau-Unternehmen energischer betrieben wurde. Im Frühjahr 1907 wurde der Baukontrakt zur Errichtung eines Gebäudes abgeschlossen, das nach seiner Fertigstellung

Schwesternzimmer im Diakonissenheim.

ohne innere Ausstattung mit Möbeln $27,007.45 kostete. Die Möblierung der Zimmer, Küche, Waschraum mit der nötigen Wäsche usw. beläuft sich auf $5,324.95. Der Bauplatz kostete im Einkauf $3,700.00, doch wurde nach dem Bau zur Auffüllung des Platzes, für Zementsteige, für Bäume und sonstige andere Arbeiten noch $504.77 ausgegeben, so daß das Gesamtbesitztum der Gesellschaft auf $36,537.17 sich beläuft, welche Summe heute bis auf $4,300.00 zusammengekommen ist. Die Freude am Herrn war unsre Stärke in der Errichtung dieses Baues, möge sie es auch bleiben in der Fortführung des Werkes zur Ehre Gottes und zum Wohle leidender Menschen. Außer dem Hospitalgebäude und dem Grundbesitztum, welches durch die obigen Summen repräsentiert ist, wurde der Gesellschaft im letzten Jahre das Bethel Diakonissenheim, durch die gütige Fürsorge der treuen Freundin des Werkes, Witwe B. Warkentin, als kostenfreies Geschenk erbaut und übergeben. Dieser Bau repräsentiert mit seiner Ausstattung den Wert von $17,000.

Was ist eine Diakonisse?

Eine Diakonisse ist eine Dienerin Jesu und seiner Gemeinde, welche los von allen andern Pflichten ihre ganze Zeit und Kraft dem Herrn und ihren leidenden Brüdern weihen will. Sie will durch stillen Wandel und frommes Handeln den ehren, der ihr einen hellen Freudenschein in das Herz geworfen hat. Zwar ist es die Pflicht eines jeden Christen, den notleidenden Brüdern zu helfen, allein die sozialen und religiösen Umstände erheischen es, daß auf diesem großen Arbeitsfelde auch eine besonders dafür organisierte Arbeitskraft eingesetzt werde.

Schwesternzimmer im Diakonissenheim.

Wer eignet sich für den Diakonissenberuf?

Nicht jedes beliebige Mädchen, dem es einmal einfällt, ob es nicht für einige Zeit barmherzige Schwester sein oder in diesem Beruf eine gute Versorgung suchen könnte. Die Not der Zeit, der Mangel an Kräften, die dringenden Gesuche um Schwestern sollen nicht verleiten, Unberufene in den Diakonissenberuf anzunehmen, oder wohl gar durch die Zeitung anzuwerben. Wer am liebsten noch sich selber lebt, wer noch sein Lebensglück wesentlich im Genießen seines Lebens oder der erlaubten und unerlaubten Freuden desselben sucht, ist nicht berufen zur Diakonisse. Wer darauf angewiesen ist, Geld zu erwerben, etwa zur Unterstützung alter Eltern, Erziehung junger Geschwister und hat dabei Neigung und Geschick, Lust und Liebe zur Krankenpflege, mag sich für seine Zwecke in einem großen Staats- oder Stadt-Institut ausbilden lassen, dort im Segen wirken und für die Seinen sorgen; aber für den Diakonissendienst ist man in solchen Verhältnissen nicht berufen. Wer durch andere Pflichten gebunden ist, kann nicht einen Beruf auf sich nehmen, den den Einsatz des ganzen Menschen erfordert.

Wer nicht heben und nicht tragen kann, weil seine Kraft zu schwach ist; wer so kurzsichtig ist, daß er die Temperatur der Kranken auf dem Thermometer nicht lesen kann; wer sehr schwer hört und an sonstigen Gebrechen leidet, ist nicht berufen zu einem gesunde Kräfte erfordenden Dienste, in welchem übrigens mancher zarte Körper erstarkt, manche bleichsüchtige Jungfrau rotwangig wird, manche kleine Kraft, weils eine treue Kraft war, Verwertung fand.

Schwesterntracht.

Welche aber gesunde Sinne und Kräfte hat — welche gerne Demut und Liebe übt, Gott fürchtet und sich seiner Zucht gefallen läßt; wer den Heiland kennt und sich ihm ein wenig dankbar erweisen möchte; wer da will, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen; wer weiß, daß man nicht lebt vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht, und daß das Lebensglück nicht im Genießen des Lebens, sondern im Lieben der Brüder, in der Gottseligkeit stehet; wer gerne lernet und voran kommen will auf dem guten Wege und einen Beruf haben, der, wie ernst er sei, darum tief innerlich befriedigt, weil auf seine fromme Uebung Gott überschwenglichen Segen legt, **der komme und er wird es erfahren, welch einen reichen, treuen, guten Herrn eine evangelische Diakonisse hat, welch ein trautes Heim sie findet, welch reiche Nahrung ihre Seele im Beruf empfängt, welch ein festes Schloß der Name des Herrn ist, unter dessen Schirm und Schutz, Segen und Wohlgefallen solcher Dienst gestellt ist.**

Gott schenke uns viele solche berufene Persönlichkeiten für seinen Dienst.

Welches sind die Berufspflichten einer Diakonisse, was ist ihre Beschäftigung und welches sind ihre Arbeiten?

Es ist eine landläufige Ansicht, daß jede Diakonisse eine Krankenpflegerin sei, und anderseits kommt von englischen Christen wiederum die Auffassung, daß sie eine Evangelistin sei. Beide Ansichten sind zu eng begrenzt. Sie ist beides und noch mehr. Es ist allerdings wahr, daß jede Schwester, wenn irgend möglich, Unterricht in der Krankenpflege erhält, aber zunächst, weil dadurch ihre Fähigkeiten besser entwickelt werden, als durch irgend eine

Kamin im Wohnzimmer der Schwestern.

andre Arbeit. Eine Diakonisse ist eine Begleiterin und Gehülfin der Menschen in allerlei Not und Elend, von der Wiege bis zum Grabe.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die Schwestern eine große Anzahl von Arbeitszweigen haben. Wir treffen die Diakonisse in größeren Städten unter den Kindern, wo sie die Krippe, wo Eltern ihre Kinder während des Tages hinbringen, versehen. Wir treffen sie in der Kleinkinderschule, Sonntagschule und in der Handarbeitsschule, wo sie die Kinder unterrichten. Sie sind tätig unter der heranwachsenden weiblichen Jugend, um sie zu bewahren. Sie gehen Verlorenen, Verirrten und Gefangenen nach, um die, die sich von Gott und seiner Kirche getrennt haben und tief in der Sünde leben, wieder zu retten. In Idioten-Anstalten, Anstalten für Blinde und Epileptische sind sie zu finden, wo sie in der Liebe dessen, der sie geliebt hat, beistehen.

Die größere Anzahl sind Krankenpflegeschwestern, weil sich die menschliche Not und das Elend gerade hier am meisten zeigt. Da sind Leibeskranke, Geisteskranke und Siechenhäuser zu versehen, und sie wirken dort mit Geschick und Erfolg. Auch in der Gemeinde sind sie tätig. Und wenn besondere Landesnöte wie Krieg und Pestilenz auftreten, so sind sie wieder bereit, auch hier zu helfen und zu pflegen.

Es ist also ein großes Gebiet, auf dem du arbeiten kannst, und du kannst die Kräfte, die dir der Herr gegeben hat, in seinem Dienste wohl verwerten.

Wie herrlich aber der Diakonissenberuf ist, und wie glücklich er macht, das erfährst du erst, wenn du in demselben tätig bist. **Darum laden wir dich ein, komm und siehe und erfahre es.**

Schwesternwohnzimmer.

Aufnahmegesuche

zum Eintritt in das Diakonissenhaus sollen an die Oberschwester eingereicht werden. Auf Verlangen werden gerne die Statuten und Aufnahmebedingungen der Anstalt an solche gesandt, welche sich mit denselben bekannt machen wollen.

Dem Gesuch um Aufnahme als Probeschwester müssen folgende Schriftstücke beigelegt werden:

1. Ein selbstverfaßter Lebenslauf, worin auch angegeben wird, wie sie zu dem Entschluß gekommen sei, sich diesem Dienst zu widmen.

2. Ein Sittenzeugnis vom Aeltesten ihrer Gemeinde.

3. Ein Gesundheitszeugnis von einem Arzt. Letzteres bedarf noch der Bestätigung von einem Anstaltsarzt.

4. Die schriftiche Einwilligung der Eltern.

Kapelle im Diakonissenheim.

Fragen zur Benützung für den Lebenslauf.

1. Name, Stand und Wohnort der Eltern?
2. Wann sind Sie geboren? Wo?
3. Wo und wie lange sind Sie in die Schule gegangen?
4. Wo und durch wen sind Sie getauft? In welcher Gemeinde sind Sie Glied?
5. Welche Bücher haben Sie gelesen, und welche haben Ihnen am besten gefallen?
6. Wo und in welchen Verhältnissen haben Sie sich in den letzten Jahren aufgehalten?
7. Können Sie nähen, kochen und backen, überhaupt selbständig einen Haushalt führen?
8. Wie sind Sie zu dem Entschlusse gekommen, Diakonisse werden zu wollen?
9. Sind Ihre Eltern mit Ihrem Vorhaben einverstanden?

Jede in die Vorprobe eintretende Schwester hat mitzubringen:

Ein gutes, schwarzes, wollenes Kleid und drei Waschkleider zur Arbeit (alle möglichst einfach). — Unterwäsche, sowie Schuhe und Strümpfe für ein Jahr. — 12 Taschentücher. — 3 dunkle Unterröcke. — Einen eingerichteten Nähkorb oder -kasten. — Kamm, Zahn- und Kleiderbürsten. — Eine Bibel. — Alle diese Gegenstände müssen mit den Anfangsbuchstaben des Vor- und Zunamens der Eigentümerin bezeichnet sein.

Schlußwort und Bitte.

Indem das Direktorium der Bethel Diakonissenstift und Hospitalgesellschaft dieses Büchlein hiermit verbreitet, stellt es an den geneigten Leser die herzliche Bitte:

Komm und hilf uns!

Wir sind uns bewußt, ein notwendiges Werk christlicher Liebe zu treiben. Der Herr steht hinter uns mit dem Worte: „Daran soll die Welt erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt." Der Herr steht vor uns in all den Kranken und Elenden, denen geholfen werden soll und kann, indem er spricht: „Was ihr getan habt einem dieser Geringsten, das habt ihr mir getan." So wird er auch ferner mit uns sein. Er wird dieser Sache, die einzig und allein Liebessache ist, und als solche überall, wo sie in diesem Sinn und Geist angefangen und weitergeführt wurde, reiche Hilfe erfuhr und noch reicheren Segen spendete, auch unter uns freundliche Gesichter, willige Hände und liebewarme Herzen erwecken, so daß unser Verein immer mehr Glieder gewinnt, unser Diakonissenhaus noch mehr hingebende treue Schwestern aussenden kann zum Dienst in den Gemeinden, und unsere Diakonissensache nichts weiß von einer Ebbe. Der reiche Vater im Himmel versorgt uns durch seine reichen Kinder. Darum bitten wir herzlich:

Komm und hilf uns! Wer du auch bist, du kannst helfen, daß auch manches arme und elende Krankenlager mit dem Sonnenschein der Liebe und dem Trost des seligmachenden Glaubens an Jesum Christum erreicht werde.

Kannst du nicht als Diakonisse persönlich in den Dienst des Herrn eintreten, so kannst du doch wenigstens als Glied des Vereins mitwirken, damit diejenigen, welche persönlich eintreten, und auch die Kranken, Armen und Hilfsbedürftigen nach Leib und Seele versorgt werden.

Nicht nur einzelne Brüder und Schwestern, sondern auch Gemeinden, Nähvereine und Jugendvereine sind herzlich gebeten, Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Meldungen zur Aufnahme als Glieder sowie alle Liebesgaben für diese Sache sende man an das Bethel Diakonissenstift und Hospital, Newton, Kansas.

Auch besteht ein besonderer Frauen- und Jungfrauenverein für Diakonie. Wer einen jährlichen Beitrag von $1.00 einsendet, wird Mitglied dieses Vereins. Alle Schwestern in unsern Gemeinden sind als Mitarbeiter in diesem Verein willkommen. Um Aufnahme wende man sich an die Sekretärin. Die Adresse ist: Sekretärin Ladies Auxiliary of the Bethel Hospital, Newton, Kansas.